

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 293.

Ercheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 18. December.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzgröhen.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — **Wien:** Die Entsammlung des Raibacher Moores. — **Berlin:** Der Ort für die Veranlagung eines allgemeinen deutschen Handlungsbuchs noch nicht festgestellt. Reorganisation des Realchulwesens vorbereitet. — **München:** Berichtigung. — **Leipzig:** Hungertypus. — **Paris:** Ernennungen. Der Kaiser und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen nach Fontainebleau. Das städtische Budget. Salvandy †. — **Brüssel:** Aus der Deputirtenkammer. Der Senat einberufen. — **Bern:** Das Memorial in der neuenburger Angelegenheit. — **Turin:** Der Eisenbahnvertrag mit Oesterreich veröffentlicht. — **Genoa:** Unglücksfall. — **London:** Ein scharfer Artikel der „Morning Post“. Aus der Vorstadt des Präsidenten Plece. Ein Dampfer beschädigt. Ruhe am Cap. — **Kalkutta:** Kriegserklärung gegen Persien.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Das Resultat der Stadtverordnetenwahl. Weibnachtsausstellungen. — **Walldorf u. Kamenz:** Unglücksfälle.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden.)

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 16. December. Nach den über Marseille hier eingetroffenen Nachrichten meldet das „Journal de Constantinople“ vom 8. Dec., daß die Russen am 22. v. M. Suchum-Kalch wieder genommen haben. Am 23. habe ein hartnäckiger Kampf stattgefunden. Die Russen hätten eine türkische Brigg und 18 kleinere Schiffe unter dem Vorwande, daß die Schiffspapiere nicht in Ordnung seien, weggenommen. Mehrere Schiffe seien entkommen und hätten den Hafen von Trapezunt erreicht, die dortigen Consuln aber über diese Vorfälle Bericht erlattet. — Russische Decretmassen haben sich am Araxes aufgestellt.

*) Lebensfälle ist die Bestätigung dieser Nachrichten noch abzuwarten.

Paris, Mittwoch, 17. December. Der heutige „Moniteur“ bespricht die neuenburger Angelegenheit, erklärt sich mit den desfallsigen Schritten Preußens nach allen Richtungen vollkommen einverstanden, tadelt die Hartnäckigkeit der Schweiz, sowie die Gehörgebung demagogischer Rathschläge, deren Folgen der Schweiz überlassen bleiben müßten.

Wien, 15. Dec. Die „Dest. Corr.“ schreibt: Der Aufschwung, dessen sich Landescultur, Industrie und Verkehr im weiten Bereiche des österreichischen Kaiserthums durch die Fürsorge des erhabenen Monarchen und durch die von ihm neu beliebte Thätigkeit der Bevölkerung erfreuen, bietet häufig die angenehme Gelegenheit, Momente zu verzeichnen, wo dieses vereinte Streben zunächst hervortritt und die segensreichsten Erfolge in Aussicht stellt. Ein solches Unternehmen ist auch das große Werk der Entsammlung des Raibacher Moores. Die Größe und Wichtigkeit der Aufgabe läßt sich aus dem Umstande erkennen, daß es sich um eine Ausdehnung von mehreren Quadratmeilen handelt. Kaiser Franz I. hatte mit großer Munificenz in den 1820er Jahren die Ini-

tiative ergriffen und es wurden infolge dessen im seitherigen Zeitverlaufe bedeutende Strecken der Cultur gewonnen. Vieles bleibt aber noch zu thun übrig. Der Eisenbahnbau gab der Sache einen neuen Anstoß, und es kamen die Verhandlungen für die weiteren Arbeiten, namentlich wegen Verbreiterung und Tieflegung der Hauptabzugsröhre (des sogenannten Jochen'schen Grabens und des Geubler'schen Canals) in Gang. Da der hierzu erforderliche Kostenaufwand bedeutend ist, so bedürfen die durch die bisherigen Anstrengungen fast erschöpften Privatinteressenten einer kräftigen Unterstützung, soll das ganze Unternehmen nicht zurückbleiben und das bis jetzt Geopferte nicht der erwünschten Früchte entbehren. Die Anwesenheit Sr. k. k. apostol. Majestät in Raibach eröffnete nun auch diesem Werke die sichere Hoffnung der vollständigen und beschleunigten Durchführung. Seine Majestät gerühten nämlich, dasselbe Allerhöchstden Befehlenden Aufmerksamkeits zu würdigen und mittelst Allerhöchstden Handschreibens sowohl die schnellste Durchführung der eben im Zuge befindlichen hydro-technischen Erhebungen anzubefehlen, als auch die Bestimmung auszusprechen, daß ein angemessener Theil der Baukosten, dessen Bifferbestimmung sich Seine Majestät nach Vorlage des vollständigen Bauprojects und des Ergebnisses der Concurrenzverhandlung vorbehalten, aus dem Staatsfiscus bestritten werden soll. So schafft also auch hier das gütige Walten unsers allergnädigsten Kaisers und deren Segnungen, welche die treue Bevölkerung mit dem Gefühl des heißesten Dankes erfüllen.

Die Einnahmen der k. k. priv. österreichischen Staatseisenbahngesellschaft betragen in der Zeit vom 2. bis zum 8. Dec. zusammen 215,640 fl. oder ein bezügliches Weniger gegen das Vorjahr von 60,367 fl. Die Gesamteinnahme der Gesellschaft in dem laufenden Jahre bis zu obigem Tage beträgt sich hiermit auf 12,841,048 fl. mit einem respectiven Mehr gegen das Vorjahr in demselben Zeitraum von 1,608,476 fl.

Berlin, 16. Dec. Die „Preuß. Correspondenz“ enthält Folgendes: Bekanntlich ist es seit längerer Zeit schon im Werke, mit der Veranlagung eines allgemeinen deutschen Handlungsbuchs vorzugehen. Von preussischer Seite sind dazu erforderliche Vorarbeiten gemacht und der betreffende Entwurf ist, wie wir hören, der Vollendung nahe. Allgemein nahm man an, daß entweder Nürnberg oder Bamberg als Ort der Versammlung für die zu entsendenden Sachverständigen gewählt werden würde. Jetzt wird von der „Fr. P.“ auch in sehr lebhafter Weise Frankfurt für diesen Zweck empfohlen. Wir besorgen, daß, wenn dieser Vorschlag angenommen werden sollte, die Wünsche nicht in Erfüllung gehen dürften, welche man schon so lange für das Zustandekommen des bezüglichen Werkes hegt. Nur in einer Stadt, in welcher die Commissionäre durch keinerlei politische oder diplomatische Einflüsse bei der Lösung ihrer Aufgabe behindert, oder zum Abwarten der Entscheidung anderer Organe ihrer Regierungen veranlaßt werden, kann eine Förderung und Erledigung der Angelegenheit in der wünschenswerthen Weise erzielt werden, während andernfalls vielfache Unterbrechungen ganz unvermeidlich sind, die nicht nur die baldige Vollendung des Werkes hemmen, sondern dieselbe leicht ganz in Frage stellen. Wir halten es demnach für zweckmäßiger, wenn die königl. Regierung von der Bestimmung der Conferenzen lieber vollkommen Abstand nehme, als daß sie bei voranschreitender ergebnisloser Verhandlung sich betheilige.

Wie die „R. Pr. Ztg.“ vernimmt, wird eine Revision des Realchulwesens vorbereitet, indem nach Einholung der Gutachten der Provinzialschulbehörden in ähnlicher Weise, wie kürzlich für die Gymnasien, von Seiten des Unterrichtsministeriums normative Bestimmungen über die Lectio-

pläne und namentlich die Abgangsprüfungen getroffen werden sollen.

München, 15. Dec. Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ schreibt: Die aus der „Triester Ztg.“ in mehrere Zeitungen übergegangene Nachricht: es werde Herzog Karl Theodor in Bayern, k. Hoheit, als Hauptmann in die österreichische Kriegsmarine treten, wird mir als eine unbegründete bezeichnet. (Es wird dieses Gerücht auf einer Vernehmung mit dem Herzog Nikolaus von Württemberg beruhen, welcher Schiffleutnant geworden und das Commando eines Querschiffes erhalten hat.)

Aus **Leipzig** wird der „Veim. Ztg.“ berichtet, daß in dem vor nunmehr 10 Jahren gänzlich abgebrannten und dadurch herabgekommenen Orte Gerthausen der Hungertypus ausgebrochen ist. Amtlichen Nachrichten zufolge herrscht der Typus in Gerthausen seit 3—4 Wochen; anfangs hatte er nur 2—3 Familien ergriffen; neuerdings sind ungefähr 10 Erkrankungsfälle vorgekommen.

Paris, 15. Dec. Laut dem heutigen „Moniteur“ sind kraft Decrets vom 14. Dec. Troplong zum Präsidenten, Mesnard zum ersten Vicepräsidenten und Marschall Graf Baraguey d'Hilliers, General Graf Regnaud de Saint-Jean d'Angely und Marschall Pelissier Herzog von Malakoff zu Vicepräsidenten des Senats für das Jahr 1857 ernannt worden. Durch ein Decret gleichen Datums wurden für denselben Zeitraum Graf Wormy zum Vorsitzenden, die Deputirten Schneider und Rivet zu Vicevorsitzenden und die Deputirten General Bast-Bineux und Hébert zu Quästoren des gesetzgebenden Körpers ernannt.

Der Kaiser und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen haben sich der „Patrie“ zufolge am 15. Dec. in Begleitung des Lords Cowley nach Fontainebleau begeben. Aus den Ergebnissen der nun geschlossenen Verhandlungen des Generalraths der Seine werden von der „Indép.“ hervorgehoben, daß derselbe ungefähr 50,000 Fr. zur Verbesserung einer für die Pariser Garde bestimmten Caserne auf der Straße „de la Banque“ bewilligt und zur Erbauung einer andern Caserne für dieselbe Truppe auf der Straße „Lobau“ 500,000 Fr. ausgemworfen habe. Die Kosten für die an dem Gebäude der Sorbonne vorzunehmenden Reparaturen seien auf 8 Millionen veranschlagt, welche der Staat zur Hälfte decken werde. Außer den Unterhaltungskosten verwerde man 1,500,000 Fr. zur Vollendung des Boulogner Waldens und des Hippodroms von Longchamp; für religiösen Zwecken dienende Baulichkeiten veranschlagt man 400,000 Fr. und 1 Million für Märkte und Municipalgebäude. Hierbei sei ganz abgesehen von der Fortstellung der bereits im Gange befindlichen gewöhnlichen Arbeiten am Boulevard Sebastopol und behufs Eröffnung neuer Straßen. Die zur Verbesserung der Straßen notwendig gewordenen Erweiterungen von Grundstücken beanspruchten alle die Summe von 4 Millionen. Ebenso sei man willens, die ungeheure Arbeit der neuen Katastrirung der Hauptstadt zu unternehmen, eine Aufgabe, deren Lösung die mit Grund und Boden in der neuern Zeit vorgegangenen Änderungen tägl. dringender fordern.

Paris, 16. Dec. (W. L. B.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen gestern Morgen nach Fontainebleau gereist sind und heute nach Paris zurückkehren werden. — Herr v. Salvandy ist gestern gestorben.

Brüssel, 16. Dec. Die Deputirtenkammer hat der „Indép.“ zufolge am 15. das Budget der Wege und Mittel für 1857 einstimmig genehmigt. — Der Senat ist auf Montag, den 22. Dec., 2 Uhr Nachmittags einberufen worden.

Bern, 13. Dec. Das Memorial des Bundesraths in der neuenburger Angelegenheit ist dieser Tage den diplomati-

Feuilleton.

Dresden, 17. December. Der geistige Productionabend des Tonkünstler-Vereins bot als Vorfeier des heutigen Geburtstages Beethoven's nur Compositionen von diesem Meister, mit Ausnahme einer concurrenden Suite von J. S. Bach (B-dur) für zwei Violinen, drei Violoncellen und Contrabaß. Der erste harmonisch prävalirende Satz derselben ist von geringer Bedeutung, dagegen die beiden folgenden von ungemeiner Schönheit, und namentlich der zweite (Larghetto) von einer wunderbaren, kunstvollen Meisterschaft und Tiefe des Gehalts; die einzelnen Stimmen verschlingen und kreuzen sich in selbstständiger Führung der melodischen Motive auf eine wahrhaft mysteriöse Weise und entfalten aus dem schwebenden Wirren Gesichts der Continuen einen sich neu überraschenden und innigst fesselnden Reichtum schöner harmonischer Gebilde. Es wird gewiß dem allgemeinen Verlangen der Wunsch bestimmen, daß man dies geniale Musikstück durch eine Wiederholung bei der nächsten Aufführung dem Genuß und der Auffassung der Hörer noch näher bringen und tiefer einprägen möge. — Von Beethoven hörten wir vier „Frühe Lieder“, mit Begleitung des Pianofortes, Violins und Violoncello bearbeitet (Karl August Koch, Herr Seemann und Herr Kummer); die interessantesten und anerkennendsten aus dem erst vor zwei Jahren editen Cyclus derselben; es erreichen diese aber im Ganzen an Originalität und geistvoller Behandlung durchaus nicht die längst bekannten „Schonischen Lieder“. Die Sonate op. 96 (G-dur) für Pianoforte und Violine ist ein köstliches Werk, entschieden durch Frische, phantastische Laune und Grazie; höchst selten geübt und wenig

gekannt, war die Wahl desselben eine sehr willkommene. Den Schluß machte ein Anbante (Es-dur) im Rondo-Charakter für acht Violinstrumente, erst aus des Meisters Nachlass edit. Leider konnten wir denselben nicht mehr bewohnen und können nur besüßtem Urtheile nachsprechen, daß es von hohem Reiz der Gedanken und der technischen Behandlung ist. Die Ausführungen des Vereins sind sehr trefflich und künstlerisch, und es sei nur der vorzügliche, präcise und fein nuancirte Vortrag des Bach'schen Concerts, namentlich des zweiten Satzes, und das besetzte, ausdrucksvolle Spiel Herrn Seemann's in der Beethoven'schen Sonate noch besonders erwähnt. Der Verein hat durch seine Leistungen mehr und mehr den kleineren Kreis wahrer Kunstfreunde von musikalischer Bildung und seinem Geschmack an seine Productionen gewöhnt, und dieser wird ihm zu warmem Dank verpflichtet bleiben, wenn, wie bisher, mit künstlerischem Sinn das Bestreben festgehalten bleibt, classische und auch neue Compositionen von bedeutendem Werthe, die selten oder in unser Zeit noch nie gehört wurden, durch seine Productionen vorzuführen und verzeffene oder noch undurchtete Werke dem Genuß der Kenner zu erschließen. G. S.

Verthold Auerbach's neueste Erzählung.

Selten hat in neuerer Zeit ein dichterisches Werk eine so rasche und ganz allgemeine Anerkennung gefunden, als die neueste Erzählung von Verthold Auerbach: „Das Barfüßler“. Wir theilen dies Lob aus vollster Seele. Diese Erzählung ist in ihrer ganzen Stimmung und Empfindung so echt dichterisch, in ihren Situationen so einfach und doch so fessend, in ihrer Charakterentwicklung so wahr und folgerichtig, daß sie ganz unbedingt zu dem Vollendeten gehört, was Auerbach jemals ge-

macht hat. Fragen wir, worin der Hauptreiz dieser Erzählung liegt, so ist es ihre völlige Unbefangenheit und Absichtslosigkeit; sie ist frisch und harmlos aus dem Gemüthe des Dichters entsprungen, der seine Freude hatte an der Erfindung und Ausmalung einer lieblichen Mädchenwelt, die, gleich einem andern Nischenbrödel, als ein armes Waisenkind, von Allen verlassen und verlassen, nichtbedenklicher über durch das Leben geht und sich einzig durch ihre eigene Kraft und Seelenreinheit den Weg zu Liebe und Glück bahnt. Wir haben hier eine Joppe im reinsten Sinne des Wortes. Und zwar müssen wir folglich hinzufügen, daß wir diese Bezeichnung als Joppe hier mit um so größerem Nachdruck gebrauchen, je weniger wir damit einverstanden sind, wenn man Auerbach's „Dorfgeschichten“ meist ohne Unterschied und ohne alle Einschränkung in die Gattung der Joppe zu weisen pflegt. Das Wesen der Joppe besteht nicht darin, daß man es mit einfachen Lebenszuständen, mit Hirten, Fischer und Bauern zu thun hat; zur Joppe gehört wesentlich auch, daß diese einfachen Lebenszustände in sich befriedigt und kamplos seien; mit Recht hat Jean Paul die Joppe das Bollglück in der Beschränkung genannt. Auerbach aber hat, besonders in seinen letzten „Dorfgeschichten“, meist gesellschaftliche Kämpfe, große Zeitfragen dargestellt, mit tragischem Hintergrunde. Hier aber hat sich der Dichter rein an der heitern Arbeit der wirklichen Joppe genügen lassen, und die Wirkung ist vielleicht gerade darum nur um so reiner: Jedermann ist entzückt und erfreut über die echt dichterische Welt, die sich hier vor dem erlauchten Auge in den allereinfachsten und natürlichsten Verhältnissen aufthut. Wohl Wenige werden diese Erzählung gelesen haben, ohne daß ihnen unwillkürlich eine prägende Vergleichung mit „Der Mann und Derothea“ in die Erinnerung gekommen wäre. Es

schon Agenturen zugestellt worden. Dasselbe geht zuerst auf die geschichtlichen Grundlagen der staatsrechtlichen Verhältnisse des Cantons Neuenburg ein, die seit dem Herfchhof vor der Zeit der Verbindung mit dem preussischen Herrscherhause wird dargestellt, dann folgen der Beschluss der drei Stände zu Gunsten Friedrichs I., Königs von Preussen, die Herrschaft seines Hauses von 1707 bis 1806, die Abtretung an Frankreich, und das Ende der französischen Zeit, die Besitzergreifung des Fürstenthums namens des Königs von Preussen 1814. Weitere Capitel besprechen die Verbindung Neuenburgs mit der Schweiz, die Zeit von 1814 bis 1848, die Herstellung der Republik, die Anomalien eines Cantonsfürstenthums, die jegliche Ordnung der Dinge und die derselben aus dem Wiener Vertrag entgegengesetzten Einwürfe, worauf die Denkschrift im Capitel XIV. zu dem Schlusse kommt, daß das jegige politische Regiment das allein mögliche geworden sei. Ein Resümé schließt die Denkschrift. Als Beilagen folgen: 1) Das Londoner Protokoll vom 24. Mai 1852; 2) Rescript des Königs von Preussen vom 28. Februar 1806; 3) Note der Minister von Österreich, Rußland und Preussen an die Tagsatzung, 22. April 1814; 4) offener Brief des Königs von Preussen an die Neuenburger vom 5. April 1848; 5) Votum der neuenburger Gesandtschaft am 27. Decbr. 1830 über innere Cantonsverhältnisse; 6) Tagsatzungsbeschluss vom gleichen Datum.

OC Turin, 12. December. Die amtliche „Gazzetta piemontese“ enthält den Text des zwischen Österreich und Piemont am 19. Juni d. J. abgeschlossenen Eisenbahnvertrages.

OC Genua, 12. December. Durch anhaltenden Regen erreicht, kürzten drei Bogen der neuen Caserne San Benigno ein und vergruben zwei Arbeiter und zwei Knaben.

Aus London erhält der „Nord“ unterm 15. Decbr. folgende telegraphische Mittheilung: Die „Morning-Post“ enthält einen sehr heftigen Artikel bezüglich Rußlands und Persiens. Dasselbe Blatt droht Preußen mit dem Verluste Neuenburgs. Die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten meldet, daß die Differenzen mit England auf dem Wege der Verständigung werden erledigt werden. Die Staaten des Nordens werden wegen ihres Gebahrens hinsichtlich der Negre und Kansas getadelt. Der Präsident erklärt, Amerika wüßte die Befreiung der Privaten arbeitslos zur See befindlichen Güter während des Krieges. Nicaragua ist nicht anerkannt. Die Regierung wird den Regierungen von Mexico und Granada gegenüber Benützung verlangen.

Der am 3. d. Mts. von Southampton nach New-York abgegangene Post-Dampfer „Hermann“ ist am 14. Nachmittags wieder in den erwähnten Hafen eingelaufen. Er hatte eine Strecke von ungefähr 900 — 1000 Seemeilen zurückgelegt, als eine der Dampfmaschinen eine so starke Beschädigung erlitt, daß das Schiff sich zur Umkehr genöthigt sah. Laut Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung, die bis zum 19. October trafen, waren alle Befürchtungen, daß es an der Grenze zu Ruhestörungen kommen möge, verschwunden.

Kalkutta. Die amtliche „Calcutta Gazette“ bringt in einer außerordentlichen Beilage drei Proclamationen des Generalgouverneurs von Indien, die, vom 1. Nov. datirt, den Krieg mit Persien als eröffnet verkünden. Die erste legt die Beweggründe zu dieser Maßregel auseinander, indem sie auf den Vertrag zurückgeht, welchen die englische Gesandtschaft am persischen Hofe, Oberstleutnant Schell, im Januar 1853 mit dem ersten Minister des Schahs geschlossen. Durch diesen Vertrag habe sich die persische Regierung verpflichtet, keine Truppen nach Herat zu senden, den einzigen Fall ausgenommen, daß Truppen aus Kabul oder Kandahar oder einem andern fremden Lande in Herat einfallen sollten. Nun habe aber die persische Regierung, während die britische ihre Obliegenheiten treu erfüllt, schon im December 1855 in einem Artikel der amtlichen Teheraner Zeitung ihre Absicht ausgesprochen, ein Corps nach Herat zu schicken, unter dem Vorwande, daß Emir Dost Mahomed Khan, der Herrscher von Afghanistan, von seinen „Nachbarn“ angegriffen worden sei, sich Kandahar zu bemächtigen, und nachdem ihm dies mit Hilfe derselben gelungen, nun einen Angriff auf Herat beabsichtige, weshalb eine bewaffnete Demonstration in dieser Richtung notwendig sei, um die Ruhe in Khorassan zu erhalten. Die Proclamation stellt die Wahrheit dieser gegen Dost Mahomed und die britische Regierung selbst gerichteten Beschuldigungen in Abrede und erklärt das Benehmen der persischen Regierung, die nicht nur ihre Truppen in das Gebiet von Herat habe einzücken lassen, sondern auch diese Stadt belagert, sich das Recht angemaßt habe, den Herrscher von Herat zu ernennen und dieses Land für persisches Ge-

biet erklärt, als eine offene Feindseligkeit gegen Großbritannien. Da nun die verlangte Genugthuung und namentlich der Rückzug der Perser von Herat auf persisches Gebiet abgelehnt worden, so müsse die britische Regierung solche Maßregeln ergreifen, durch welche die persische Regierung zur Ueberzeugung gebracht werde, daß freiliche Verpflichtungen, die gegen Großbritannien eingegangen worden, nicht ungestraft verlegt werden dürfen, und die zugleich geeignet seien, eine wirksame Maßregel gegen fortwährende Wortbrüche zu gewähren. — Die zweite Proclamation bewilligt den in ostindischen Häfen befindlichen persischen Schiffen eine 30tägige Frist, und gewährt solchen, die vor dem 1. Nov. nach ostindischen Häfen abgereist sind, die Bewilligung, dort frei zu landen, auszutaden und wieder abzufahren. — Die dritte gestattet allen persischen Unterthanen, mit Ausnahme der Consuln und Consulargenten, die im Gebiete der ostindischen Compagnie sich aufhalten, dort zu verbleiben. — Mittlerweile hat auch die ostindische Regierung, um sich die Mittel zur Führung des Krieges zu verschaffen, bei der Bank von Bengalen ein Procc. Anleihen von 50 Lakhs Rupien aufgenommen, bei dem es jedoch wahrscheinlich nicht sein Bewenden haben wird, selbst wenn der Krieg innerhalb der beschränkten Grenzen bleibt, die ihm jetzt vorgezeichnet scheinen.

Nach Berichten der „H. B. P.“ aus Bombay vom 17. Nov. glaubte man dort nicht, daß es zum offenen Kampfe kommen werde, hielt sich vielmehr wenigstens der vorläufigen Nachgiebigkeit des Schahs gewiß. Die Schwächen der britischen Unternehmung zeigen sich gleich im Anfange. Wenigstens wird behauptet, daß nach den Berichten der Militärintendantur und des Generaladjutanten die Versorgung der Expeditionen selbst an der persischen Küste von Bombay aus beschafft werden muß und daß jedes Eindringen in das Land selbst wegen Mangels an Subsistenzmitteln mit großen Bedenlichkeiten verknüpft sei.

Aus Warfalle, 14. Dec. Abends, wird nach Berichten aus Bombay v. 17. Nov. telegr. das an jenem Tage die englische Expedition bereits vor Bender-Abbas (am Eingange in den persischen Meerbusen, nordwestlich von der Insel Demus) eingetroffen war.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 17. December. Bei der vorgestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl nahmen 209 von den 288 Wahlmännern Theil; von den nicht erschienenen 79 war eine große Anzahl durch Krankheit entschuldigt. Das Resultat der Wahl ist folgendes: a) Aus der Klasse der An- fässigen haben folgende Bürger die zunächst meisten Stimmen erhalten: * 1) Schornsteinfegermeister Anger 146; * 2) Bäckereimeister Neuter 142; * 3) Hofrath Dr. Fleming 136; * 4) Bankier Wihl. Schie 135; * 5) Kaufmann Dindorf 129; * 6) Finanzprocurator Kermann 126; * 7) Deconom Schöffel 123; * 8) Schuldirektor Dr. Kraus 110; * 9) Lein- webermeister Mann 110; * 10) Advocat v. Haupt 108. — b) Aus der Klasse der Unanfässigen: * 1) Privatmann Wisner 154; * 2) Goldarbeiter Sachwal 153; * 3) Kaufmann Rosdorf 147; * 4) Schiffbauverwalter Hartmann 146; * 5) Hofbuchbinder Wurach 145; * 6) Kaufmann Fröling 133; * 7) Tischlermeister Timme 132; * 8) Fleischermeister Jabel 130; * 9) Maschinenbändler Deauer 128; * 10) Chemiker Sander 127. Die mit * Bezeichneten gehören zu den mit Ende des Jahres auscheidenden Stadtverordneten, die mit o Signierten haben bis jetzt als Ersatzmänner fungirt; die Uebrigen sind als Neugewählte zu betrachten, haben jedoch, wie z. B. die Herren Kermann, Timme, Mann, v. Haupt, dem Collegium schon früher angehört. Falls Reclamationen der Gewählten nicht entgegen treten, soll die Einführung des neuen Dritttheils den 7. Januar 1857 erfolgen.

— d Dresden, 17. Dec. Weitergehend in unserer Rundschau der Weihnachtsausstellungen treten wir heute zunächst in die geschmackvoll arrangirten Localc des Herrn Hoffmann Hermann Kellner (Kosmaringasse Nr. 3) und des Herrn Coiffeurs Dskar Baumann (innere Pien-Gasse Nr. 7). Bei Beiden finden wir die feinsten Parfümerien und Toilettengegenstände aller Art, die eben so das Auge ergötzen als dem Nützlichkeitsprincip huldi gen und durch ihre Nettigkeit sich zu freundlichen Weihnachtsgeschenken recht eigentlich empfehlen. Außer einem bedeutenden Sortiment der gewöhnlichen Toilettenseifen mit und ohne Citrus sind wir dort die lieblichen Drogen aus englischen und französischen Fabriken (Gelle freres, Gurelain, Lubin, Violet, Pinaud, Atkinson, Waply), deren Echtheit namentlich bei Herrn Hoffmann Kellner durch die Originalfacturen belegt

sowie Parfümerien eigener Arbeit, Pomaden und andere kosmetische Sachen, reines Eau de Cologne in Flaschen von 2½ Thlr. bis herab zu 7½ Ngr., niedliche Cartonagen in mannichfachster Ausführung. Ein reiches Sortiment von seinen Nothkräften giebt der Damenwelt Gelegenheit, ihre Hände mit beliebigen Obeurs zu säulen. Wer das Bedürfnis fühlt, die Haut zu kühlen und sie sort zu machen, wird hierzu ebenso das feinste Poudre de Riz von Gelle freres vorfinden, als Denjenigen, welchen Krankheit oder Alter das Haar gebleicht hat, die verschiedensten Tincturen geboten werden, um denselben das frühere feise Aussehen zu geben. Namentlich sind bei Herrn Kellner eine große Anzahl Artikel mit aufgestellt, welche derselbe erst vor kurzem persönlich in Paris in bedeutenden Quantitäten eingekauft hat und deshalb zu sehr billigen Preisen offeriren kann.

Gelegenheit zu Geschenken anderer Art bietet das reichhaltige Lager des Herrn Hoffmann Kellner (mittle Frauengasse Nr. 7), das dem Eintretenden in der That einen blendenden Eindruck giebt. Wenn schon die dort vorhandenen Gegenstände gewöhnlichen Bedarfs sich ohne Ausnahme durch eine Sauberkeit und Nettigkeit empfehlen, die dem Aufschwung der sächsischen Industrie alle Ehre macht, so gewährt Herr Kellner eben so der feineren Welt die geschmackvollsten Luxusartikel bis herauf zu den höchsten Preisen. Namentlich ist die Lampenindustrie vorzüglich vertreten. Außer Lampen herkömmlicher Structure finden wir dort die feinsten Modeträger in den neuesten Dessins aus Pariser Fabriken, sowie eine reiche Auswahl geschmackvoller Hängelampen, Photogenlampen, nebst den so beliebten Gemälden, Sparlampen. Rings herum blenden das Auge Silberplattirte und seine messingene Gegenstände in großer Auswahl, als Drehmaschinen, Armleuchter, Platinenagen u. dergl. Wer in Herrn Kellners Gewölbe hineinschaut, bekommt unwillkürlich Lust zum Kaufen.

Die Seifen- und Wachsfabrikation vertreten in würdiger Weise die Herren Gutmann (Schloßgasse Nr. 25 und Pragerstraße 20) und Heinrich Schmidt (Kosmaringasse Nr. 2). Der erste hat den auf der Industrieausstellung bereits producirten Wachsstempel jetzt in seinem Verkaufssale errichtet, und in dessen ausgehöhlten Räumen wie an den Wänden und Säulen umher die mannichfachen decorirten Wachswaaren, als Kerzen, Pocale, Fischen, niedliche Blumenstücke u. dergl. aufgestellt. Das Arrangement bietet in Wahrheit einen reizenden Anblick. Bei ihm sowohl als bei Herrn Schmidt findet man alle Arten Toilettenseifen, Nipp- sachen und Pariser Attrapan in sehr geschmackvoller Form, Wachsstücke in auffallender Façon, als: Pocale, Stöden, Pyramiden, Bienenkörbe, Lärchenbunde und Figuren aller Art, unter denen auch der „Leipziger Hummel“ nicht fehlt. Französische Parfümerien, Pomaden, Haarbüschel und chemische Präparate in mannichfaltiger Abwechslung locken den Käufer.

Waldheim, 16. December. Heute Nachmittag 3 Uhr stürzte bei Gelegenheit einer Dachreparatur am hiesigen alten Schloßgebäude der 26 Jahr alte Schieferdeckergehilfe Kunze aus Schlegel bei Lobenstein vom Dache und war augenblicklich todt. Es hatte sich der sogenannte Hochreiterhaken ausgehoben, und noch im Fallen suchte der Unglückliche durch mehrmaliges Einschlagen mit dem Spitzhammer, doch leider vergebens, sich zu retten. Er hinterläßt eine Wittve und ein Kind.

Kamenz. Am vergangenen Sonnabend wurde der 28 Jahr alte Mühlendiesiger Schreiber in Ruckau, indem er sich bückte, um von der nach dem Spitzgange zu gehenden Welle einen Klotz abzuwischen, dadurch, daß er an der Welle befindliche 3½ Zoll lange Keil seinen Fuß erlöste und aufwickelte, von der Welle selbst ergriffen und zu vielen Malen (Einige behaupten bis zu 50 Malen mindestens) mit der Welle herumgeschleudert, bis man das Werk zum Stehen brachte, worauf man ihn herabnahm. Bei dem schnellen Herumdrehen waren die frei hängenden Beine Schreiber's wiederholt an die daneben befindliche Säule geschlagen und dabei Unterschenkel zermalmt, auch ein Arm schwer verletzt worden, so daß der Verunglückte am Sonntag Abend 11 Uhr gestorben ist.

In **Meißen** ist am 15. December früh 5 Uhr in der Scheune der Gutbesitzerwitwe Hoyer Feuer ausgebrochen, wodurch nicht nur dieses Gut, sondern auch eine daran stoßende Gartennahrung und zwei Häuser abgebrannt sind. Im Feuer umgekommen sind dabei zwei Schweine, 1 Kettelhund und ein einziges Federhuhn. Zwei Dienstmägde der u. Hoyer sind der Brandstiftung verdächtig, arretirt und auf Anordnung des k. Staatsanwalts dem Gerichtsamte Meißen überliefert worden.

ist äußerst anregend, zu sehen, wie einzelne Situationen sich aus den gleichen Motiven entwickeln; wie aber Auerbach nirgends nachahmt, sich vielmehr auch gar nicht dieser Ähnlichkeiten bewußt worden ist; sondern nach allen Seiten hin, vorwärts und rückwärts, immer nur seine eigenen, selbstständigen Pfade wandelt. Goethe's Geistes macht vermöge seiner antihierarchischen Haltung die Situation zur Hauptfache und entwickelt die Charaktere nur, insofern sie der Träger dieser Situation sind; Auerbach's Erzählung dagegen, im Tone der modernen Revolle gehalten, legt auf die Charaktere das Hauptgewicht und stellt die Situationen nur dar, insofern sich die Charaktere in diesen betheiligen. Die Sphären sind verschieden, beide Sphären aber sind gleich künstlerisch.

Weihnachteliteratur. Aus der bewährten Thätigkeit des Jugendvertriebers H. Meike sind im Verlage von Julius Springer in Berlin übermals zwei neue, zur Belehrung und Unterhaltung für die reifere Jugend bestimmte Bücher hervorgegangen, welche sich in der großen Zahl der für diesen Zweck erscheinenden Werke vortheilhaft auszeichnen, nämlich: 1) „Bilder und Skizzen aus der Geschichte. Mit 50 colorirten Zeichnungen.“ — Sie bestehen aus 17 einzelnen Erzählungen; teils mitkwürdige Begebenheiten aus der Vergangenheit, teils biographische Notizen aus dem Leben berühmter Männer enthaltend, z. B. Ludwig's des Heiligen Kreuzzug nach Kyprien; der Bauernausstand in England; die Einföhrung der Inquisition in Spanien; die Verchwörung des Fiesco; Agnes Bernauerin; Johanna d'Arc; Gola Menzi u. s. w. Ihr Stoff ist zum größern Theil aus einzelnen Monographien und solchen Originalwerken entlehnt, die einen von dem hier

angezeigten verschiedenen Leserkreis im Auge haben, und der Verfasser hat sich bei Benutzung derselben diejenige Freiheit erlaubt, welche der besondere Gesichtspunkt einer Jugendchrift, sowie die selbstständige Abrundung der Aufsätze erforderten. Wenn diese Bilder und Skizzen Vieles enthalten, was bei dem geschichtlichen Unterrichte nur kurz berührt werden kann, so sind sie vorzugsweise geeignet, das Einzelne mehr zu veranschaulichen und es der sinnlichen Anschauung näher zu bringen, insofern dessen werden sie aber auch die Phantasie des jungen Lesers fesseln und sein Gemüth erwidern. Wenn schließen wir uns der hieraus entpringenden Folgerung des Vorwortes an, daß diese Bilder dann die weitere Wirkung üben werden, den Blick des Lesers von dem Einzelnen auf das Ganze zu lenken und seinem Geiste das Bedürfnis empfinden zu lassen, jene hervorragenden Begebenheiten und Persönlichkeiten mit Verständnis in das große Gesamtbild der Weltgeschichte einzurücken.

2) „Skizzenbuch. Bunte Bilder aus der Natur und dem Menschenleben. Mit 7 Farbendruckbildern.“ — Wenn dieser Sammlung interessanter Skizzen aus der Hand des thätigen Verfassers bereits vier ähnliche Vorgänger sind — Buch der Reiten; Neues Buch der Reiten; Reisebilder; Neue Reisebilder —, welche sich unter der wifbegierigen Jugend viele Freunde gewonnen haben, so werden die hier gegebenen charakteristischen Bilder aus dem Natur- und Menschenleben gewiß sich bald auch einen zahlreichen Leserkreis erwerben. In frischer und anschaulicher Darstellung führen sie und nicht bloß in Länder, deren Reizern und Sitten schon mehrfach beschrieben und gekannt sind, sondern auch in Gegenden, die wie das Innere von Borneo und Sumatra, mit einer barbarischen, dem Cannibalismus fröhlichen Bevölkerung, bisher noch wenig oder gar nicht

bekannt und gekühdert wurden. Der reiche Inhalt führt uns in vier Hauptabtheilungen nach Amerika, Afrika, Asien u. Australien. In allen wird aus der Naturgeschichte, der Reizen und Sittenkunde, ihren Sitten und Gebräuchen u. s. w. höchst Angenehmes und Werthwüdiges mitgetheilt, und die in nicht ermüdender Abwechslung aufeinanderfolgenden Bilder werden nicht ermangeln, die Aufmerksamkeit und Theilnahme des jugendlichen Lesers immer aufs Neue zu spannen und zu fesseln. Nach alledem sind wir in der angenehmen Lage, Reizern und Erzählern beide Werke, welche außerdem durch freundliche typographische Ausstattung ansprechen, als nützliche Weihnachtsgaben für die liebe Jugend empfehlen zu können.

Kunst. Der berühmte Kupferstecher E. G. Schiffer in Frankfurt a. M. beschäftigt sich mit dem Stiche der Poest aus dem Raphael'schen Stangen, der noch in geflochtenen Raphael'schen Kabinen in der Galerie des Herzogs von Terranova in Neapel und des unter dem Namen l'amore sacro e profano bekannten Kabin'schen Bildes aus der Galerie Borghese in Rom.

Musik. Im Pariser Conservatorium empfing bei Bereihung der diesmaligen üblichen Jahrespreise ein Fräulein Lheritier dreien drei: den ersten als Sängerin, den zweiten für die große und den dritten für die fonsische Oper; es ist das der brillanteste Abschied, der bisher einem Bögling des Instituts gegeben wurde.

Theater. In Wien scheidet die sehr geschätzte und bedeutende Künstlerin Fräulein Louise Reumann (am Hofburgtheater) am 29. d. M. von der Bühne.

Rechtliche Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 17. Dec. Nachdem der Reichshof gestern bald nach halb 5 Uhr von der Verhandlung zurückgekehrt war, wurde Schreiber wegen angeklagten Diebstahls, Veruntreuung und Betrugs auf Grund der Art. 278, 285, 290 u. 78 des Strafgesetzbuchs mit 1 Jahr, 6 Monaten auf Grund des Art. 278 wegen angeklagten Diebstahls zu 6 Monaten Arresthaft, Strafe wegen Betrugs auf Grund der Art. 292 u. 267 mit 1 Monat Gefängnis bestraft, dessen Verfall aber auf Mangel an vollständigem Beweis freigesprochen. In Bezug auf den Franzosen Anreus hatte das Gericht beschlossen, mit dem Bespruch vorzugehen, weil in vorliegendem Falle Festsetzung überhaupt nicht in Frage kommt. Die Einbestellung der Entscheidungsurtheile wird künftigen Freitag Nachmittag 4 Uhr stattfinden. — Die zweite der zu diesem Tage angetretenen Gerichtsverhandlungen begann bald nach Schluss der ersten um 10 Uhr. Präsident war Herr Reichsadvocat Einert, seitdem die Staatsanwaltschaft fungierte Herr Appellationsrath Mezger, als Beisitzer abermals Herr Adv. Franzl. Der Unterschlagung bez. Diebstahls ist angeklagt der Schuhmachermeister Johann Karl Gottfried Martin, alt hier, 45 Jahr alt, bereits vor 18 Jahren wegen Diebstahls mit 3 Monaten Arresthaft bestraft. Er hätte der veru. Kaufisch alt hier im August d. J. 15 Hgr., die er auf die Postzeit tragen sollte, unterschlagen, ferner in demselben Monate mehrere, der Juliane Schwarz, hiesig alt hier, gehörige Effecten, nämlich 2 Brillen und 5 Kopfschmücker (Werts 5 Thlr.), die er in seiner eignen Commode in Verwahrung gehabt, genommen und für 2 Thlr. auf dem Leibhause verkauft, endlich am 2. Juni d. J. eine der veru. Meißel alt hier gehörige goldene Kette im Werthe von 17 Thlr. aus ihrer Commode mittelst des in der Nähe befindlichen Schlüssel entwendet und ebenfalls für 13 Thlr. den Zettel wiederum für 3 Thlr. verkauft. Er sah nur im zweiten Falle gestrichelt worden. Nach geschlossener Beweisaufnahme erklärte Herr Staatsanwalt Mezger zuvörderst, daß er gewünscht, Inculpat hätte früher ein so unumwundenes Geständnis abgelegt, er würde dadurch sich die öffentliche Schande, dem Staate aber viel Kosten erspart haben, ja es wäre besser gewesen, er hätte seine Geständnisse noch weiter ausgebeutet, weil er bereits Beweise über ein weiteres Verbrechen in Händen habe, die ihn demnächst wieder auf die Anklagebank führen würden. Er bleibt sodann auf seinem Staatsantrage stehen. Der Herr Reichsadvocat deponirt, daß er heute Denonciat sei, dem Infolge der Geständnisse des Inculpaten der Boden unter den Füßen weggezogen worden, und beschränkt sich darauf, die Anwendung der mildern Bestimmungen des alten Strafgesetzbuchs zu beantragen, unter dessen Herrschaft die Verbrechen begangen seien. Das Urtheil des Reichshofes lautet unter Bezug auf Art. 276, 289, 288 u. 78 des Strafgesetzbuchs auf 9 Monate Arresthaft, wovon 8 Monate auf das schwerste Verbrechen, 1 Monat auf die Concurrenz zu rechnen. Schluß der Sitzung 1/2 Uhr. Künftigen Freitag 11 Uhr findet öffentl.

Berliner Nachrichten.
* Aus Pöbau wird uns unterm 16. December berichtet: Heute Vormittag 1/11 Uhr ist beim Herannahen des Eisenbahnzugezuges auf der Station von Gießlich nach Rauschwalde zu am ersten Uebergangspunkte einem Pfälzerdieser aus Gießlich ein von demselben alt krank ausgeführter Pferd (Schwemoden. Den Diener nach sich ziehend, legte dasselbe über die geschlossene Bahnbarricade hinweg, wurde jedoch vom Zuge erfasst und Beide, Mann und Pferd, sind dabei getödtet worden.

Eingefandt.
Nachdem Herr Oberarzt Prof. Zeis am 21. Juni, dem Tage des Wundversuchs an der Fr. Heddel, erst spät Abends von seiner Reise nach Leipzig zurückgekehrt war, hat er am 22. Juni Vormittags in meinem Bismarck eine genaue Untersuchung der Wundverletzungen der Fr. Heddel, besonders der mit Knochenimpression verbundenen Wunde vorgenommen. Daß die übrigen Wunden, welche ich gleich nach Inkraft des Heftes im Krankenhaus durch Nässe geschlossen hatte, nicht an demselben Tage, sondern erst einige Tage später, nachdem die Nässe durch Eiterung sich aufgelöst hatten, von Herrn Prof. Zeis innerlich untersucht worden können, versteht sich von selbst.
Dresden, Stadtkrankenhaus, d. 17. Dec. 1856.
Dr. Schurig,
Unterarzt der chirurg. Abtheilung am Stadtkrankenhaus.

Da ich die Veröffentlichung der folgenden Briefe bei Ihren Verfassern beantworten zu können glaube, lasse ich sie nachstehend abdrucken.
Der berühmte Hofrath Textor in Würzburg schreibt mir wie folgt:
„Mein sehr verehrter Herr Collega!
„Ich wüßte Ihrer karten Darstellung der Behandlung der verletzten Frau Heddel nicht das geringste zuzusetzen, und ich würde dieselbe geradezu bewundert haben, wenn Sie hätten Sie in diesem Falle reoperirt, so würde die Patientin höchstwahrscheinlich viel früher gestorben sein. Sie setzen sich vor allen Sachverständigen auf, ohne besorgen zu müssen, daß etwas Stichhaltiges gegen Ihre Verfassungen angewendet werden kann.“
— und leben Sie wohl!
Ihr ergebener Textor sen.
Herr Geheim Medicinalrath Professor Dr. Langenbeck, ohne allen Zweifel gegenwärtig die erste chirurgische Autorität Deutschlands, äußert sich wie nachstehend.
Dresden, d. 13. Decbr. 1856.
„Verehrter Herr Collega!
„Wenn ein Krankheitsfall, welcher das Interesse des Publicums in Anspruch nahm, unter unserer Behandlung abgelaufen, so würden wir uns eben nicht sehr, wenn der eine oder andere uns nachsagt: „der Kranke würde falsch behandelt.“ Ist ein Kranker einmal todt, so gebietet mir wenig Bis dazu um, sogar mit anscheinend gewichtigen Gründen, zu behaupten, daß eine andere Behandlung ihn hätte retten können. Dasselbe gilt sehr häufig von den Gutachten der Gerichtsärzte, welche theils aus Unkenntniß, theils getrieben durch den uns allen inwohnenden Geist des Widerspruchs, sich nicht enthalten die unsinnigsten Behauptungen aufzustellen. Wäre die Frau Heddel von Ihnen reoperirt worden, so würde der Gerichtsarzt ohne Zweifel und, meiner Ansicht nach, mit vollem Rechte den Auspruch gethan haben: „die Trepanation war nicht indigirt und also überflüssig, und da die Trepanation eine gefährliche Operation ist, so ist die Frau Heddel möglicher Weise an der Trepanation gestorben.“ Dagegen hätte Niemand etwas sagen können: Gang anders liegt aber die Sache in dem vorliegenden Falle.
„Hätten Sie die Frau Heddel vor dem 11ten Tage reoperirt, so würden Sie, ohne alle Indication handelnd, eine prophylactische Trepanation gemacht haben, die dem zu Tage wohl so ziemlich von allen Chirurgen als unzulässig angesehen wird. Kein vernünftiger Chirurg kann behaupten, daß bei der Frau Heddel vor dem 11ten Tage die Trepanation hätte vorgenommen werden müssen. Hätten Sie aber nach dem 11ten Tage reoperirt, so würde die Operation, in dem Verlaufe der Encephalo-meningitis (Dichthäutentzündung) nichts geändert haben, als daß die Patientin wahrscheinlich früher gestorben wäre.“
Der Fehler, den Sie meiner Ansicht nach in dieser Sache begangen haben, besteht darin, daß Sie die Frage: „ob die denat. durch die Trepanation möglicher Weise hätte gerettet werden können?“ bejaht haben.“ Dieser Fehler ist Ihnen begangen, indem Sie die concrete Frage für eine abstracte nahmen. Fragt man: kann eine Verletzung mit Schädelcompression durch die Trepanation möglicherweise gerettet werden? so muß man diese Frage natürlich bejahen, im concreten Falle der Frau Heddel konnte und mußte die Frage nur entgegengesetzt beantwortet werden.
„In dieser Sache würde ich in einer Eingabe an das Gericht meine Ansicht einbringen und gegen Ihren eignen Ausspruch Protest erheben.“ Sie sind, meine ich, um so mehr veranlaßt dieses zu thun, als Ihr „Ja“ im vollen Widerspruch mit Ihrer Überzeugung stehen muß.
„Schließlich sage ich Ihnen, lieber Herr Collega, noch einmal meinen Dank für die gütige Überlassung Ihrer „Widerlegung“, die ich mit größtem Interesse gelesen habe.“
Bachstr. 10. Langenbeck.

absolut verläßt, so würden wir uns eben nicht sehr, wenn der eine oder andere uns nachsagt: „der Kranke würde falsch behandelt.“ Ist ein Kranker einmal todt, so gebietet mir wenig Bis dazu um, sogar mit anscheinend gewichtigen Gründen, zu behaupten, daß eine andere Behandlung ihn hätte retten können. Dasselbe gilt sehr häufig von den Gutachten der Gerichtsärzte, welche theils aus Unkenntniß, theils getrieben durch den uns allen inwohnenden Geist des Widerspruchs, sich nicht enthalten die unsinnigsten Behauptungen aufzustellen. Wäre die Frau Heddel von Ihnen reoperirt worden, so würde der Gerichtsarzt ohne Zweifel und, meiner Ansicht nach, mit vollem Rechte den Auspruch gethan haben: „die Trepanation war nicht indigirt und also überflüssig, und da die Trepanation eine gefährliche Operation ist, so ist die Frau Heddel möglicher Weise an der Trepanation gestorben.“ Dagegen hätte Niemand etwas sagen können: Gang anders liegt aber die Sache in dem vorliegenden Falle.
Hätten Sie die Frau Heddel vor dem 11ten Tage reoperirt, so würden Sie, ohne alle Indication handelnd, eine prophylactische Trepanation gemacht haben, die dem zu Tage wohl so ziemlich von allen Chirurgen als unzulässig angesehen wird. Kein vernünftiger Chirurg kann behaupten, daß bei der Frau Heddel vor dem 11ten Tage die Trepanation hätte vorgenommen werden müssen. Hätten Sie aber nach dem 11ten Tage reoperirt, so würde die Operation, in dem Verlaufe der Encephalo-meningitis (Dichthäutentzündung) nichts geändert haben, als daß die Patientin wahrscheinlich früher gestorben wäre.
Der Fehler, den Sie meiner Ansicht nach in dieser Sache begangen haben, besteht darin, daß Sie die Frage: „ob die denat. durch die Trepanation möglicher Weise hätte gerettet werden können?“ bejaht haben.“ Dieser Fehler ist Ihnen begangen, indem Sie die concrete Frage für eine abstracte nahmen. Fragt man: kann eine Verletzung mit Schädelcompression durch die Trepanation möglicherweise gerettet werden? so muß man diese Frage natürlich bejahen, im concreten Falle der Frau Heddel konnte und mußte die Frage nur entgegengesetzt beantwortet werden.
In dieser Sache würde ich in einer Eingabe an das Gericht meine Ansicht einbringen und gegen Ihren eignen Ausspruch Protest erheben.“ Sie sind, meine ich, um so mehr veranlaßt dieses zu thun, als Ihr „Ja“ im vollen Widerspruch mit Ihrer Überzeugung stehen muß.
Schließlich sage ich Ihnen, lieber Herr Collega, noch einmal meinen Dank für die gütige Überlassung Ihrer „Widerlegung“, die ich mit größtem Interesse gelesen habe.
Bachstr. 10. Langenbeck.
*) Ich lasse mir den Vorwurf, die Frage zu gewissenhaft beantwortet zu haben, sehr gern gefallen, und gratulire Ihnen einen Fehler in der Behandlung gemacht zu haben, bin ich empfindlich.
*) Nachdem ich die „Widerlegung“ habe drucken lassen, scheint mir hier nicht mehr nöthig zu sein.
Z.

HEINRICH BERTRAM, K. S. Hof-Klempner,

mittlere Frauengasse Nr. 7

Lampen aller Art

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Lampen aller Art in verschiedenen Qualitäten, unter Garantie guten Brennens. Ferner eine reiche Auswahl fein lackirtor und blanker Blechwaaren zu möglichst billigen Preisen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von weißwollenen Damen- und Herren-Camisols und Caleçons; seidene Camisols; baumwollene und schaumwollene Damenstrümpfe u. Herren-Socken jeder Qualität; conl. wollene Damen- und Herren-Chawls; gestricke Samaschen; Zephyr-Schleier; Panthons und Capuchons; gestricke Jagdmützen; Jagdstrümpfe; Kinder-Kaschawitsch's und Damen-Twists; Filz-Damen-Unter-Aermel; Kinder-Mützen; Antewärmer; Pulswärmer; Leibbinden und eine schöne Auswahl gefütterte und ungefüllte Buchkin-Kinder-Handschuhe; Buchkin-Damen- und Herren-Handschuhe mit und ohne Seiden-Plüsch-Ausschlag; acht Eau de Cologne etc. nebst vielen andern Artikeln bester Qualität.

C. H. Rühle & Co., Altmarkt Nr. 4.

Zu diesem Weihnachtsfeste

empfehle ich als nützliche und angenehme Geschenke mein Lager von mechanischen und optischen Arbeiten, als: Vermessungsinstrumente zu Feldaufnahmen, Nivellement-Instrumente zum Wäsenden und Deunag, seine Zeichnungsinstrumente und Compas, Kreistreifen, dergleichen auch für Schulen.
Auswahl in guten Theaterperspectiven, Luupetten und Brillen, wobei ich mir erlaube, besonders auf meine guten Augengläser aufmerksam zu machen. Aplanatische Loupen bis zu 120maliger Vergrößerung. Elegante Zimmerbarometer und Thermometer und viele andere Instrumente und Apparate, die der Raum nicht gestattet zu nennen, bitte durch, wie früher, bei jeder Arbeit reelle Preise verbinden, um gewöhnliche Weihnachts-Geschenke, welche nicht passen, werden nach dem Feste umgetauscht.
H. W. Lehmann,
Mechanikus und Opticus. Altmarkt 26.

Mittelrheinische Zeitung

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1857 beginnende erste Quartal der Mittelrheinischen Zeitung beträgt halbjährlich 3 R. 30 Kr., vierteljährlich 1 R. 45 Kr. ohne Postzuschlag. Da die „Mittelrheinische Zeitung“ zu den gelehrtesten deutschen Journalen gehört, so ist sie allen öff. Behörden und resp. Privaten zu empfehlen. Die Expedition der Mittelrheinischen Zeitung, Langgasse Nr. 21, in Wiesbaden.

Die Chinasilberwaaren-Fabrik

von F. W. Braun, Sporergasse Nr. 12

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfest ihr reichhaltig assortirtes Lager von Chinasilber-, Messing- und Silberplattirtenwaaren von Theemaschinen, Thee- und Kaffeekannen, Arm-, Tisch-, Spieß- und Handleuchter, Champagner-Kühler und Halter, Fischerei- und Silberunterheber, Spargel- und Wachspfeifen, Zuckerschalen, Essig- und Deligellen, Caffeebreter, Speisegeräthe; Messer, Löffel und Gabel, Suppenkellen, Gemüselöffel u. s. w.
NB. Zugleich empfehle dieselbe ihre Ver Silberungs-Anstalt nach dem electro-chemischen Verfahren, wo alle diese unscheinbare Metalle auf's schönste versilbert, verguldet und restaurirt werden.

In der Dobner'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Polizei-Gesetze und Verordnungen des Königreichs Sachsen

mit Inbegriff der organischen und formellen Bestimmungen. Systematisch-chronologisch zusammengestellt und erläutert und ergänzt durch Hinzufügung der ergangenen Anweisungen und künftigen Grundsätze, so wie durch Nachrichten über bestehende Einrichtungen.

Von Dr. Gottl. Lebr. Funke,

Königlich Sächsischem Geheimen Regierungsrathe u. D.

Fünfter Band: Rathträge zu den vier ersten Bänden auf die nachfolgende Zeit.

gr. 8. 1856. 3 Thlr.

Der Preis der ersten vier Bände beträgt 13 Thlr. und somit aller 5 Bände, 23 Thlr. (Bogen enthalten), 16 Thlr.

In C. F. Amelang's Verlag in Leipzig ist erschienen und in H. Schäfer's Buchhandlung in Dresden, See- und Johngassen-Ecke Nr. 20, (unweit des Altmarktes) käuflich.

Petiscus, der Olymp

oder Mythologie der Griechen, Römer und Aegypter. Mit Einschluß der indischen und japanischen Mythologie. Mit 67 Abbildungen. 10. vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 1 Thlr. Gebunden.

Auf der äußersten Himmelshöhe wohnen des Alterthums ewige Mächte, und alle Mächte der Naturerscheinungen, die den Menschen umgeben, schuf das phantastische Volk der Welt in seinen Ideen- und Sagenkreise, den wir Mythologie nennen und welcher man nicht ohne ethemalige Anfänge der menschlichen Civilisation über Gott, Natur und Geistesleben zu erkennen, sondern auch die ersten Lehren der Dichtung bis zu ihrer unerschöpflichen schöpferischen Tiefe den späteren Geschlechtern offenbart.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich abermals eine große Auswahl scheinbarer

ATRAPPEN

echt importirter Havanna-Cigarren, sowie insbesondere mein vollständig assortirtes Lager, desgleichen diverse andere Sorten zu höheren und niederen Preisen in alter Waare, und Kisten zu 25 Stück, 50 Stück, 100 Stück, 200 Stück, 250 Stück und 500 Stück, desgleichen echt Russische Cigaretten, echt Türk., Russ. und Englische Rauchtabacke, Feuerzeuge, Cigarren-Etuis etc. etc.

R. Minckwitz,

mittlere Frauengasse Nr. 9 neben Herrn C. G. Klepperbein.

P. S. Noch erwarte ich eine kleine Parthie lebende kleine Schildkröten, sogenannte Taschens- oder Salon-Schildkröten.

Mes^{rs} Kressner & Voisin

6 Schlossgasse.

Beg leave to recommend their Warehouse to the kind attention of the public.

Lager von Russ. Karayamen u. Chin. Thee's, Russ. Thee-Maschinen etc.	H. E. Philipp in Dresden a. d. Kreuzkirche No. 2. Haupt-Niederlage von frischen, grossköpfigen Anstracher Caviar u. alleinigen Depot Russ. Cigaretten der Fabrik A. N. Spiglasoff's W^o in Petersburg. (en gros & en détail.)	Lager Mosk. Zucker-schalen, Weizen, Sarsapa-Souffle, Jucosel-Tabak etc.
--	--	---

Cravatten Emil Dressner Mützen.

Pianoforte-Fabrik von August Lehmann,
Dresden, Löpfergasse Nr. 8.
empfeilt die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller Lieferungen und jeder Garantie bei den billigsten Preisen.

Rein leinene Emil Dressner Taschentücher.

Für Freunde humoristischer Lektüre.
In **G. Schönfeld's** Buchhandlung (C. X. Werner) in Dresden, Schlossgasse gegenüber dem Hotel de Pologne ist zu haben:
Weltliches Gesangbuch.
Eine Sammlung humoristischer Lieder und Gedichte aus den fliegenden Blättern. Mit den Originalholzschnitten. 20 Bogen in 8. Eleg. cart. 2. Auflage. Ladenpreis 1 Thlr.
Die in den fliegenden Blättern zerstreuten humoristischen Lieder, Gedichte und Schwänke zu sammeln, ist eine Anforderung, die von zu vielen Seiten an die Herausgeber der fliegenden Blätter gestellt wurde, als daß ihnen freundliche Gemüthe versagt werden konnte. Diese heitere Spende mit sammtlichen Originalholzschnitten bunt ausgestattet, ist wohl das werthsamste Mittel gegen Melancholie, was gefunden werden kann.
Verlag von **Braun & Schneider** in München.

Geschenke für Frauen und Töchter.
Journal für moderne Stickerei, Mode und weibl. Handarbeit. Preis: jedes Quartal 3 Tblr.
Cornelia. Monatshefte für Töchter gebildeter Familien. Mit Tapissereien und andern Mustern. Jedes Quartal 18 Sgr.
Kochbuch, allgem., in 1000 Kochrezepten und 365 Speiseseiten, von Frau Schmitz, geb. Dürr. 18 Sgr.
Fleisch- und Fischbüchlein, von J. Bernoltz. 12 Sgr.
Englische Gesellschafts- und Pfänderspiele, von C. Cassino. 15 Sgr.
Album für Häkel- u. Filatarbeiten, von Nat. v. Herder. 2 Hefte, jedes 1 Thlr.
Anweisung zu Tapissereiarbeiten, von Clara v. Hohenheim. 15 Sgr.
Taschenbuch der englischen Umgangssprache für Damen, von Dr. G. H. Schmidt. 22 1/2 Sgr.
In allen Buchhandlungen zu haben.

In meinem Verlage erschien soeben in **15 siebenter Auflage** das bei der Damenwelt so allgemein beliebte Werkchen:
Friedrich von Heyden:
Das Wort der Frau.
Eine Festgabe.
Eleg. in Goldschnitt geb. mit Titelkupfer und dem Portrait des Dichters in Stahlstich. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.
Leipzig, 10. December 1856. **Friedrich Brandstetter.**

Weihnachts-Ausstellung.

EMIL KEIN

sonst **A. Ellezinguer,**

Nr. 14 große Frauengasse, Ecke der Badergasse Nr. 14

empfeilt sein reich assortirtes Lager passendster Festgeschenke.
Billigste Preise — aufmerksame Bedienung.

In der **G. F. Winter'schen** Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg sind erschienen, in Dresden zu haben in **G. Schönfeld's** Buchhandlung (C. X. Werner) Schlossgasse gegenüber dem Hotel de Pologne: **Sophokles.** Deutsch in den Versmaßen der Ueberschrift von **J. J. C. Donner.** Die erste verbesserte Auflage. Auf geglättetem Schreib-Wein-Papier. 2 Bde. 8. geb. 2 Thlr. Dasselbe Werk elegant geb. in 1 Band. 2 Thlr. 7 1/2 Ngr.
Rudolphi, Caroline. Gemälde weiblicher Erziehung. Vierte Auflage. Auf geglättetem Wein-Papier. 2 Theile. 8. geb. 2 Thlr. Dasselbe Werk elegant geb. in 1 Band. 2 Thlr. 7 1/2 Ngr.

Als geeignete Festgeschenke empfehlen wir und sind dieselben in allen Buchhandlungen vorräthig:
Weise der Poesie
auf dem Altare der Religion.
Eine Festgabe für denkende Geister
von **Dr. H. A. Manitius.**
Eleg. gebd. 1 Thlr. 10 Ngr. broch. 1 Thlr.

Gedichte
von **Karl Manitius.**
Herausgegeben von **Dr. S. A. Manitius.**
Eleg. gebd. 1 Thlr. 10 Ngr. broch. 1 Thlr.
Adler & Dietze,
Kaufhallen, am der Königl. Polst. Schule.

Billige Rosinen
a Pfund 40 und 54 Pf. empfiehlt **Friedrich Lange,**
Pragerstraße, Ecke der Oberseergasse.

Feinste bayrische Schmalz-Butter
a Pfund 9 Ngr.
feinstes Kaiser-Auszugsmehl
von Jordan und Söhne in Leitschen.
empfeilt **Friedrich Lange,**
Pragerstraße, Oberseergasse.

JOS. MEYER'S
Uhren-Jager
früher Augustustrasse
ist
mittlere Frauengasse Nr. 8.

Rein leinene Tischgedecke
und **Handtücher** von **Damast, Jacquard und Zwillich** bei **E. B. Fröling,** Schlossstr. 23.

Veritable huile de noisette
(Echtes Nussöl) à laçon 2 1/2, 5, 7 1/2 und 10 Ngr.
Balsamische Erdnussoel-seife à 2 1/2 Ngr.
Echt englische Honigseife, beste Qualität, 5 Ngr.
Ungarische Bartwische & Pâte Henry IV. à 5 Ngr.
Besten Coldcream (echt engl. und eigenes Fabrikat), à 5 und 15 Ngr. à laçon.
Poudre de riz à 5 und 10 Ngr.
Bandoline, Eau Athénienne, Honigwasser, 5, 7 1/2 und 10 Ngr.
empfeilt **Carl Süß,**
Parfümerie- & Toilette-Waaren-Handlung, 46, Wilsdruffergasse 46.

Tagestheater.
Donnerstag, den 18. December, **R. Hoftheater.**
Zu Karl Maria v. Weber's Geburtsfest: **Oberon, König der Elfen.** Romantische Oper in drei Acten. Nach dem Englischen des Planché, von Th. del. Musik von K. M. v. Weber. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
Zweites Theater: Im Gemüthshaus.
Damenfest, über: **Des Geistes und des Herzens Wälder.** Lustspiel in 3 Acten von Schiller. Deutsch von Dörfler. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Schönbach: ein Knabe: **Herr Heinrich Fried** in Burkardshain; **Herr Hartmann** in Oberstein b. Döbeln; **Herr Alex. Emil Werner** in Dresden; **Herr Moriz Hennig** in Nittergut Oberbuch.
Verlobt: **Herr Christoph Wilhelm Biebig** in Leipzig und **Frau Louise** verm. **Hartmann**, geb. **Glitschke-Pohl**, daselbst.
Bestorben: **Herr Jakob Gottfried Rellert** in Leipzig. — **Herr Wilhelm Theodor v. b. Gronz** in Leipzig. — **Herr Karl Schröder** in Leipzig eine Tochter. — **Frau Amalie Schuster** geb. **Weyher** in Schönbach. — **Herr Gottfr. Fr. Kähn**, Spinners-Dirigent in Burgst. — **Frau Aug. verm. Wälzler** geb. **Wichoritz** in Buchholz. — **Herr J. Wilh. Bierl**, Kaufmann in Klingenthal. — **Frau Pauline Jäffing** geb. **Schmidt** in Wacker. — **Herr Chr. Fr. Mor. Müller**, Pastor in Strömen. — **Herr Pachatz**, a. d. f. d. Staatsbahn **Wittem Käpke** in Dresden eine Tochter. — **Herr Handwerker R. H. Schulze** in Dresden. — **Herr Emil Daffmann** in Dresden.

Stillethe: Mittwoch Mittag: 6 Joll über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.
Leipzig, Mittwoch, 17. Decbr. A. sich
Börsen, v. 1856 3/4 77 1/2 G., do. v. 1847
4 1/2 98 1/2 G., do. v. 1852/55 4 1/2 groß. 98 1/2 G.,
do. v. 1851 4 1/2 101 1/2 G., Landrentbrf.
groß. 3 1/2 84 1/2 G., Actien der vorm. f.
schles. C. B. C. 4 1/2 99 G., Bankactien:
Leipz. 167 1/2 G., Leipz. Cred. Act. 98 1/2 G.,
do. Braunsch. 141 1/2 G., do. Weimar. 131 G.,
Eisenbahnactien: Leipz. - Dresden. 307 G.,
Bau-Bittan 60 G., Albrecht. — Magd. Leipz.
291 G., neue — Wdring. 132 1/2 G.,
Bankn. 96 1/2 G., Wechselkurs: Amsterd.
144 Br., Augsb. 102 1/2 Br., Bremen 110 1/2
Br., Frankf. a. M. 57 1/2 Br., Hamb.
152 1/2 G., London 6,18 1/2 Br., Paris 80
Br., Wien 96 1/2 G., Londoner —
Wien, Mittwoch, 17. Decbr. Staats-
schuldversch. 5 1/2 82 1/2, Nationalanl. 83 1/2,
do. v. 1852 4 1/2 — do. 4 1/2 64 1/2, Dar-
lehen m. Bausch. v. 1834 — do. v. 1839
126 1/2, 1854er Loose 108 1/2, Grundrentsch.
Oblig. a. Kronl. — Bankact. 1037, Es-
comptebankact., niederösterreich. — Act. der
franz.-österreich. Eisenb. Gesellsch. 327 1/2, do. Nord-
bahn 242 1/2, Donau-Reg. 578, Lloyd —
Act. d. Creditbank 323, Act. der Elisabeth. —
do. Theat. 204 1/2, Lmsf. — Augsb. 107 Br.,
Frankf. a. M. 105 1/2, Hamburg 78 1/2,
Lond. 10,17 1/2, Paris 123, L. Münch-
ner 9 1/2.
Berlin, Mittwoch, 17. Decbr. Staats-
schuldsch. 82 1/2, 4 1/2 neue Anl. 98 1/2, Na-
tionalanl. 80 1/2, 3 1/2 Pfdm. - Anl. 114 1/2,
5 1/2 Metall. 78 1/2, öst. Loose 104 1/2, Kön.
poln. Schatzb. 80 1/2, Braunsch. Bankact.
140, Darmst. 139 1/2, Dessauer Credit-
act. 96, Sauer Bankact. 105 1/2, Spg. Cred.
act. 99, Weimarer do. 95 1/2, österr.
Creditact. 156 1/2, Weimar. Bankact. 130 1/2,
Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 166, Berlin-
Stettin 138, Westaustr. 149, Lub-
witsch-Werb. 144 1/2, Oberschles. Lit. A. 161,
franz.-öst. Staatsb. 164 1/2, Rhein. 115, Wül-
helmsh. (Kösl.-Oderb.) 142, Wdring. 132 1/2.
Paris, Dienstag, 16. Decbr. 3 1/2
Rente 66,30, 4 1/2 91, 3 1/2 Spon. 38,
1 1/2 Spon. — Silberanl. 85 1/2, öst. Staatsb.-
Act. 785, Credit Mobilier 1445, Lombard.
Eisenb. Act. 646.

Getreide-Märkte.
Weizen, 16. Decbr. Spiritus pr. Liter zu 60
Quart bei 80 pr. Krone 9 1/2 Ngr. Dr. Weiz-
en, neue 74 — 98. Sgr., geb. 74 — 80. Sgr.
Roggen 45 — 52 Sgr. Gerst. 39 — 45 Sgr. Hafer
34 — 30 Sgr.
Cerealia, 16. Decbr. Weizen III, Früh-
jahr 75 Br., 74 1/2 G., Roggen 42 — 44. Spiritus
15 1/2 Br., u. G. Mittel 15 1/2

Kaufgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Offizin. — Commissionverlag von H. Brandstetter in Leipzig.